

# GESÄUSEAPFEL

HERBSTAPFEL



Kelchbucht grobrippig,  
nicht berostet



Stiel kurz, dick,  
Stielgrube (tw.) olivgrün berostet



Fruchtfleisch grünlichweiß, knackig;  
Kernhausachse weit offen



Deckfarbe dunkelrot stark geflammt



Samen meist schlecht ausgebildet,  
rund, hellbraun

Die Früchte sind in Originalgröße abgebildet.

# GESÄUSEAPFEL

## HERKUNFT UND VERBREITUNG

Zwei Bäume dieser Sorte fanden Oberförster Alfred Pfemeter und Katharina Varadi-Dianat in der Naturparkgemeinde Wildalpen und Naturparkgemeinde Landl, Ortsteil Palfau (Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten, Bezirk Liezen, Obersteiermark). Der Name wurde auf Initiative des Naturparkteams und anlässlich des geförderten Leader-Projektes „Streuobst im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten“ vergeben. Der Name *Gesäuseapfel* soll auf die Tourismusregion Gesäuse ([www.gesaeuse.at](http://www.gesaeuse.at)) zwischen Wildalpen und Admont hinweisen sowie auf die traditionelle Verbundenheit im Osten des Bezirkes Liezen. Auch wurde der Streuobstbau in der Region bis Wildalpen durch das Stift Admont geprägt.

Die Sorte konnte anhand der pomologischen Literatur nicht bestimmt werden. Eine molekularbiologische Untersuchung im Jahr 2016/2017 am landwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg ergab keine Übereinstimmung mit einem hinterlegten Sortenmuster. Die Sorte, hier erstmals beschrieben, dürfte bislang in keiner österreichischen Genbank abgesichert sein.

Der *Gesäuseapfel* wird in Baumschulen vermehrt.

## FRUCHT- UND BAUMBESCHREIBUNG

### GRÖSSE UND FORM

Mittelgroß bis groß, 50–65 mm hoch, 70–75 mm breit; flachkugelig bis kugelig, im Querschnitt breitelliptisch-kantig; teilweise mit hervortretender, spürbarer Bauchnaht; ungleichhälftig

### SCHALE

Glatt, hart, zäh, Lentizellen klein, weiß, in Deckfarbe deutlich sichtbar, Grundfarbe helles grüngelb, Deckfarbe dunkelrot **stark geflammt**, darunter verwaschen, Deckfarbenanteil meist 80 Prozent, selten 100 Prozent; kein Rost, Stielgrube selten berostet

### KELCH

Geschlossen bis halboffen, klein; Kelchblätter mittellang, grün mit braunen Spitzen, zurückgeschlagen, an der Basis getrennt; Kelchbucht seicht, **meist grobrippig**, selten mit Fleischperlen, nicht berostet

### STIEL

Kurz (10–15 mm), dick, verholzt, ausgeprägt astknopfig; hellbraun bis olivgrün; Stielgrube tief und mittelweit, teilweise olivgrün berostet (auffälliger heller Kontrast zu dunkelroter Deckfarbe)

### FRUCHTFLEISCH

Grünlichweiß, knackig, süß, saftig, kurz vor Genussreife leicht adstringierend

## KERNHAUS

Groß, mittelständig, Kernhausachse weit offen, Samen meist schlecht ausgebildet, rund, seitlich spitz zulaufend, 8x4x3 mm

## PFLÜCKREIFE

Ende September

## GENUSSREIFE UND HALTBARKEIT

Oktober bis November

## BLÜTE, POLLENSPENDER, BEFRUCHTERSORTEN

Nicht untersucht

## WUCHSEIGENSCHAFTEN

Mittelstark bis starkwüchsig, bildet breite Kronen

## GEEIGNETE BAUMFORM

Hochstamm, Halbstamm

## KRANKHEITSANFÄLLIGKEIT

Regenflecken, wenig schorfanfällig

## BODEN- UND KLIMAANSPRÜCHE

Auch in rauem Klima ein verlässlicher Träger.

## ERTRAG UND EIGNUNG

In erster Linie ein Wirtschaftsapfel.

## ÄHNLICHE FRÜCHTE

*Roter Berlepsch*: Fruchtfleisch des Berlepsch gelb und renettenartig gewürzt und nicht so stark gestreift, Berlepsch länger haltbar.

*Danziger Kantapfel*: Schale im Gegensatz zum Gesäuseapfel stark fettig und flächig rot gefärbt.

*Öhringer Blutstreifling*: ist im Gegensatz zum flachen Gesäuseapfel kegelförmig gebaut.

*Brauner Matapfel*: dunkler gefärbt und länger haltbar.

*Worcester Parmäne*: im Gegensatz zum Gesäuseapfel unter der Schale rot gefärbt und mit sortentypischen Aroma.

Impressum:

Herausgeber: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten, A-8933 St. Gallen  
Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union im Rahmen des LEADER Projektes „Streuobst im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten“.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

LE 14-20  
Entwicklung für den ländlichen Raum

Das Land  
Steiermark  
Naturschutz

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums  
Hier werden Sie mit der  
Europäischen Union  
verbunden

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums  
Hier werden Sie mit der  
Europäischen Union  
verbunden

Die Sorte wurde von Elisabeth Schüller, Bernd Kajtna und Katharina Varadi-Dianat beschrieben.  
Fotos: Elisabeth Schüller, Satz: Doris Steinböck